

mutigte, noch an demselben Tage öffentlich in Edinburg zu predigen. Bald richtete er an die Regentin ein anmaßendes Schreiben, welches für die reformirten Prediger Schutz beehrte und die Regentin zur Annahme des neuen Glaubens aufforderte. „Vermehrt und erläutert“ erschien das Schriftstück 1558 zu Genf (M'Cris 412). Der Ton der zweiten Auflage ist derart verlegend, „daß man es lächerlich finden würde, wenn es auch nicht anmaßend und profan wäre“ (Grub II, 46). Zum Erstaunen seiner Anhänger nahm Anog im Laufe des Herbstes 1556 die Berufung als Prediger der englischen Gemeinde zu Genf an. Bedenkt man, daß der Fortgang der Reformation bis dahin wesentlich von ihm getragen war, und daß gerade damals nach Lage der weltlichen Gesetzgebung sein Leben in höchster Gefahr schwebte, so kann man ihm den Vorwurf der Feigheit nicht ersparen. Im Monat October 1556 erscheint Anog mit seiner Familie in Genf. Bald nach seiner im Juli erfolgten Abreise eröffnete man kirchlicherseits endlich das gerichtliche Verfahren wider Anog, erklärte ihn für einen Irrelehrer und ließ sein Bild auf dem Markt zu Edinburg verbrennen. Die Bischöfe mochten froh sein, daß sie ihrer Pflicht genügen konnten, ohne daß der weltliche Arm zum Blutbergießen schritt, aber den Protestanten stieg der Muth jezt höher, weil sie in dem ganzen Verfahren Mangel an Entschiedenheit zu erkennen glaubten. Anog antwortete von Genf aus mit „der Berufung von dem grausamen und höchst ungerechten Spruch der falschen Bischöfe und Priester in Schottland, sammt Bitte an Adel, Stände und Gemeinden desselben Reiches“ (M'Cris 412). In formaler Beziehung betonte er, in Schottland habe er sich zur Zeit der Gerichtsverhandlung nicht aufgehalten, eine rechtskräftige Vorladung sei ihm nicht zugegangen, die Richter endlich treffe der Vorwurf der Ungerechtigkeit und Incompetenz. Als gottgesandter Prediger aber lege er Berufung ein von der sichtbaren Kirche an die weltliche Obrigkeit, denn dieser liege die Pflicht ob, die wahre Religion zu schützen und ihre Feinde mit der Todesstrafe zu belegen (Grub II, 48). Bereits am 10. März 1557 sandten die Hauptförderer der Reformation, die Lords Glencairn, Lorne und James Stuart, an Anog die dringende Aufforderung zur Rückkehr nach Schottland. Als Gründe zog man an: die Verachtung, welcher die Mönche anheimgefallen, das gänzliche Schwinden der Verfolgung und die ständigen Fortschritte der Reformation. Unter Billigung Calvins kam Anog der Einladung nach. Am 24. October 1557 in Dieppe angekommen, sah er sich indeß durch ungünstige Nachrichten aus Schottland vorberhand gezwungen, auf dem Festlande zu bleiben. In Dieppe leitete Anog die durch Genfer Kaufleute daselbst gebildete Gemeinde und richtete von dort zwei Sendschreiben nach Schottland. Im Briefe vom 1. December 1557 warnte er die Protestanten vor Papisten und Wiedertäufern, welche geneigt seien, jede sittliche Ausschreitung auf Rech-

nung der protestantischen Lehre zu setzen. Am 17. December wandte er sich an den Adel, den er zu christlichem Leben aufforderte. Nachdem er im Januar 1558 nach Genf zurückgekehrt war, entfachte Anog eine ausgedehnte literarische Thätigkeit. Er theilte sich an der englischen Uebersetzung der Genfer Bibel, brachte seinen an die Regentin 1556 gerichteten Brief zum Druck unter dem Titel *The Copie of a Lettre delivered to the Laidie Marie, Regent of Scotland, Geneva 1558*, und veröffentlichte, wie schon erwähnt, seine Denksatz wider die Straffentz der schottischen Bischöfe. Der letztern war eine „Ermahnung beigelegt, in welcher er den Ständen und dem Adel erklärt, daß ihnen gemäß natürlichem und göttlichem Rechte die Pflicht der Ausrottung des Götzendienstes obliege“ (M'Cris 706). Alle Schranken des Anstandes aber riß Anog 1558 ein mit seinem „ersten Trompetenstoß gegen das Regiment der Frauen“ (*The first Blast of the Trumpet against the monstrous Regiment of Women*). Die Unterdrückung der Regierungsgewalt durch Frauen, das ist der Grundgedanke, widerstrebe dem Naturrecht wie der Offenbarung und führe den Untergang staatlicher Ordnung herbei. Die zündenden Worte Anogens an den Adel wurden schon im December 1557 Veranlassung zur Stiftung jenes Bonds, in welchem die Führer der Protestanten sich verpflichteten, treue Prediger zu bestellen und mit Lebensgefahr das Wort Gottes zu schützen. Die Gemeinde Christi ward der Gemeinde Satans gegenübergestellt und die letztere, d. i. die katholische Kirche, mit dem Bann belegt (Keith I, 154). Die Lords des Covenant vertrieben alsbald die katholischen Geistlichen, führten das englische Prayer Book ein, beriefen Vorleser und richteten an Anog nochmals die Aufforderung, auf dem Kampffeld zu erscheinen. Während Anog zögerte, wüthten die Gegensätze sich immer schärfer zu. Die Thatsache, daß die Hinrichtung des Pfarrgeistlichen John Wylie wegen Irreligion (1558) durch den weltlichen Arm verhängt und durch einen Beamten des Erzbischofs Hamilton vorgenommen werden mußte; die Kühnheit, mit welcher die Congregation Ende November 1558 der Regentin ihre Forderungen überreichte; endlich die auf dem letzten Nationalconcil unter Primas Hamilton 1. März 1559 in Edinburg in Sachen der Disciplin gefaßten Beschlüsse ließen erkennen, daß eine tiefe Erschütterung der öffentlichen Verhältnisse bevorstehe.

Die zusehends steigende Kühnheit der Prediger beantwortete die Regentin mit Verhängung derselben nach Stirling auf den 10. Mai 1558. Anog, der schon im Januar 1559 Genf verlassen hatte, aber infolge der Verweigerung des Passes durch Königin Elisabeth von England vorläufig in Dieppe Aufenthalt genommen hatte, landete 2. Mai in Leith. Alsbald wurde er gefangen, entkam aber glücklich nach Dordrecht und genoß hier unter dem Schutz der reformirten Gemeinde vollkommene Sicherheit. An der Spitze